Ein bunter Bus der Demokratie
-Auf Bildungsreise in Berlin-

50 politisch interessierte Menschen zog es vom 30.10.-2.11.2024 nach Berlin. Eingeladen hatte Tabea Rößner, Bündnis90/DIE GRÜNEN, eine Bundestagsabgeordnete
aus dem Mainzer Wahlkreis. An der spannenden „Bildungsreise für politisch Interessierte“ nahmen diesmal u.a. Mitarbeitende der Lebenshilfe und eines Weltladens, GonsKultur e.V., ein Personalrat, Kommunalpolitiker:innen und die Flüchtlingsinitiative „Kulturbuntes Bodenheim“ teil. Dabei lernten sich engagierte Menschen untereinander kennen. Ein bunter Bus der Demokratie tourte durch Berlin.

Alle Abgeordneten können dreimal im Kalenderjahr Informationsreisen nach Berlin anbieten. Das Bundespresseamt gestaltet das Programm des Bildungsurlaubs mit. Vor Ort sind transparente Einblicke in politische Abläufe möglich. Versierte Stadtführungen helfen, die Geschichte und Gegenwart nachzuvollziehen. „Kulturbuntes Bodenheim“, ein ehrenamtliches Netzwerk und seit einer Dekade Jahren in der Integrationsarbeit tätig, fragte unterschiedliche Parteien an und erhielt zeitnah die Zusage des grünen Wahlkreisbüros für 6 Teilnehmende.

Lobbycontrol führte die Gruppe durch das Regierungsviertel, um den Einfluss der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft auf die Politik transparent zu machen. Wichtig, dass z. B. Menschenrechtsorganisationen und Wohlfahrtsverbände um humanitäre Gesetze ringen und zu den Politiker:innen steten Kontakt halten.

Im Bundestag fand MdB Tabea Rößner Ohr für individuelle Fragen, obgleich auch außerhalb der Sitzungswochen der politische Arbeitsalltag eng getaktet ist. Weite Wege gilt es zu sprinten- zwischen dem Mainzer Wahlkreisbüro und dem Bundestag, zwischen dem Büro im Abgeordnetenhaus und dem Plenarsaal. Rößner bot anschaulich Innenschau in komplexe Abstimmungsbedarfe. So sind bei der E-Mobilität viele Gremien gefordert, um Gesetze vorzubereiten, z. B. Ausschüsse für Wirtschaft, Umwelt, Verkehr und Finanzen.

Gespräche mit dem Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und der Landesvertretung Rheinland- Pfalz folgten, eine Stadtrundfahrt und der Besuch des jüdischen Museums.

„Trotz meines Studiums in Iran weiß ich so wenig über die europäische Geschichte. Oft ging es in der Schule nur um das ruhmreiche Perserreich. Nur in der 7. Klasse wurde die Ermordung der Juden mal am Rande erwähnt. Wir waren damals noch kleine Kinder “, schildert Mohamed Abedi, angehender Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik in einem Bodenheimer Betrieb. Abedi lebt mit der Familie erst seit knapp 4 Jahren in Deutschland. „Jetzt verfolge ich die Tagesschau mit viel Interesse und studiere weiter das politische Geschehen.

Der Trigger: Das neu eröffnete Dokumentationszentrum für Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Indem sich die Dauerausstellung darauf konzentriert, das globale Leid sichtbar zu machen, stoßen Erinnerungen bei den Teilnehmenden z. B. an den Aufenthalt im griechischen Lager Moiria auf. Dezidierte Informationstafeln zu weltweiten Fluchtursachen fehlen. Immerhin gut- eine Museumspädagogin wies einführend auf Hintergründe hin- z. B. auf steigende Zahlen der Klimaflüchtlinge.

Auf Tuchfühlung mit der Hauptstadt wurden Politik, Geschichte und Kultur unweigerlich lebendig: Bundesrat, Hammelsprung, Lobbyregister, Wasserwege in Berlin, Reichstagsbrand 1933, Gesetzgebungsprozesse, Parteienfinanzierung, Adieu Bonner Republik, Luftbrücke mit Rosinenbomber, Holocaust- Mahnmal, Medien als vierte Gewalt im Staat, die Idee hinter der Reichtagskuppel, das angestrahlte Brandenburger Tor.

Abends blieb Zeit für individuelle Nachtspaziergänge Unter den Linden, zum Check Point Charlie, zum Alex, um der einst geteilten Stadt nachzuspüren.
6 Rheinhess:innen mit kulturbunten Wurzeln in Afghanistan, Deutschland, Iran und der Ukraine diskutierten an der Eastside Gallery u.a. über Religionsfreiheit, Geschlechterverhältnisse, den deutschen Arbeitsmarkt, Weltfrieden und das Ankommen in Deutschland.

„ Als deutscher Staatsbürger möchte ich mitentscheiden, die Zukunft des Landes mitgestalten und darum gut informiert sein“, sagt Heizungsbauer Mustafa Ahmadi auf der Heimfahrt im ICE.